

Ist Gott barmherzig oder gerecht?

Paulus schreibt: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater des Erbarmens und Gott allen Trostes“ (2 Kor 1,3). Und: „Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet“ (Eph 2,4-5). Die Psalmen und viele weitere Texte aus dem Alten Testament rühmen die unfassbar grosse Barmherzigkeit Gottes. Dass der heilige und allmächtige Gott sich der selbstverschuldeten Not des Menschen annimmt, sich herab neigt und, obwohl der Mensch gerechte Strafe verdient hätte, immer wieder verzeiht, das übersteigt die Vorstellung der Menschen.

Diese Barmherzigkeit bezeugt auch der Prophet Hosea: „*Mein Volk verharrt in der Abkehr; sie rufen zu Baal, dem Hohen, doch der kann sie nicht hochbringen. Wie könnte ich dich preisgeben, Efraim, wie dich ausliefern, Israel? ... Gegen mich selbst wendet sich mein Herz, heftig entbrannt ist mein Mitleid. Ich will meinen glühenden Zorn nicht vollstrecken und Efraim nicht noch einmal vernichten. Denn ich bin Gott, nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte.*“ (Hos 11,7-9). Gott hält in Seiner Barmherzigkeit Seinen gerechten Zorn zurück, um den Menschen die Chance der Bekehrung zu geben.

Der grösste Moment der Barmherzigkeit Gottes zeigt sich am Kreuz Jesu. Dort hat Er alles getan, um alle Menschen zu retten. Jesus sagt: „*Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen*“ (Joh 12,32). Bedingungslos will Jesus vom Kreuz her allen, die zu Ihm kommen, Sein Verzeihen schenken.

Am Kreuz erweist uns Gott Seine unendliche Barmherzigkeit und übertrifft damit Seine Gerechtigkeit. Doch das darf nicht dazu führen, einfach zu tun, was man will. „So kann man nicht aus sentimental missverstandener Barmherzigkeit gegen elementare Gebote der Gerechtigkeit verstossen. Man kann nicht aus Scheinbarmherzigkeit zur Abtreibung raten oder dazu Beihilfe leisten, wenn die Geburt eines behinderten Kindes, der Mutter oder dem Kind zumutbar erscheint. Ebenso wenig kann man aus Mitleid mit einem unheilbar Kranken, um ihn von seinen Schmerzen zu ‚erlösen‘, aktive Beihilfe zum Suizid leisten“ (Walter Kardinal Kasper: Barmherzigkeit Grundbegriff des Evangeliums-Schlüssel christlichen Lebens. S. 147. Verlag Herder 2012). Denn Gott in Seiner Liebe nimmt unsere menschliche Freiheit radikal ernst. So ist der barmherzige Gott nicht einfach der liebe Gott, der vor unseren Bosheiten und Nachlässigkeiten wegschaut und sie einfach übersieht.

Paulus sagt: „*Das ist es, was Gott will: eure Heiligung*“ (1 Thess 4,3a). Gott in Seiner Liebe will uns in dieser irdischen Lebenszeit wandeln und heiligen. Dazu braucht Er unseren Entschluss. Je entschiedener wir den Weg des Evangeliums, und damit den Weg der Umkehr gehen, desto mehr kann uns Gottes Liebe von allem Egoismus reinigen und befreien. Damit wird unser Leben fruchtbar, denn Gott kann nun Sein Heil mehr und mehr durch uns in diese Welt einströmen und zum Segen werden lassen.

Wer nun bewusst den Weg der Umkehr und der Heiligung des Lebens aufschiebt – weil Gott doch so barmherzig sei – betrügt sich selbst und wird der Gerechtigkeit Gottes begegnen. Er bringt sich selbst und Andere um Heil und Segen und wird erfahren: der Heilige Gott lässt nicht mit sich spielen. Gott nimmt unsere Entscheidungen mit den Folgen, die sich daraus ergeben, radikal ernst. Wo wir dem Weg der entschiedenen Hingabe und der Liebe, dem Weg zur Heiligkeit ausweichen, wird dies nicht einfach „zugedeckt“. Die dadurch versäumte Heiligung

und Reinigung, in der sich Gottes Gerechtigkeit zeigt, werden uns nach dem Tod durch Gottes Barmherzigkeit im Fegfeuer (lateinisch *purgatorium*) erwiesen.

Ein Bild kann das verdeutlichen: Die Sonne mit all ihrem Licht kann nur durch ein reines Fenster strahlen. Selbst ein winziges Schmutzpartikel am Fenster bewirkt, dass das Licht der Sonne dadurch «eingefangen» und es dort «brennend heiss» wird, weil das Licht nicht durchfluten kann. So ähnlich geschieht es mit uns: Selbst die kleinste Unreinheit und Lieblosigkeit, die wir noch behalten möchten, lässt uns den Glanz und die Herrlichkeit Gottes nicht aushalten. In Gott, der durch und durch Liebe ist, kann kein Quäntchen Egoismus bestehen bleiben. Damit Gottes Liebe in uns zum atemberaubenden Glück wird, muss der Egoismus in uns überwunden sein.

Wenn wir am Ende unseres Lebens im Licht der Liebe Gottes erkennen, wo und wie wir Seine Liebe (Seine Gnade) zurückgewiesen haben und welche negativen Folgen dies für uns und für viele andere hatte, dann wird dies in uns einen unsäglichen Schmerz auslösen. Dieser Schmerz im Fegfeuer ist nach Ansicht vieler Heiligen viel grösser als die Leiden hier auf der Erde. Und zudem bewirkt die Reinigung dort anderen Menschen kein Heil mehr, während die Reinigung hier, uns und anderen zum Segen wird.